



Swiss Social Entrepreneur 2009 · Finalist



Midnight Projekte Schweiz (MPCH) nutzt das Mittel Sport seit 1999 für die Präventionsarbeit in den Bereichen Sucht, Gewalt und Ausgrenzung. Im Jugendprojekt Midnight Sports stehen Jugendlichen ohne Anmeldung oder Mitgliedschaft jede Woche Freitag- oder Samstagabend an 71 Standorten in der Schweiz **Turnhallen für Sport und Begegnung** zur Verfügung und bieten eine Alternative zum Herumhängen auf der Strasse. Dabei tragen die Jugendlichen einen ganz wesentlichen Teil der Verantwortung. Neben der

Verantwortung für das Programm, den Eingang, die Musik und die Verpflegung werden Mädchen und Jungen im Rahmen des Juniorcoach-Programms ganz gezielt in leitende Aufgaben eingeführt und ausgebildet. Diese Ausbildung dauert über mehrere Jahre und hat zum Ziel, auch die Gesamtverantwortung an diese ehemaligen Teilnehmenden abzugeben. Dies ist an drei Standorten bereits der Fall.



Robert Schmuki

Seit 2006 gibt es ein vergleichbares Angebot auch für Kinder. Unter dem Namen "Open Sunday" öffnet MPCH auch hier jede Woche Turnhallen in Brennpunktquartieren und fördert Prävention und Integration bei Kindern zwischen 7 und 12 Jahren über Freiräume und kindgerechte Spielformen.

Midnight Projekte erreichen vor allem ein **sozial benachteiligtes, bildungsfernes Publikum**, das von anderen präventiven und integrativen Massnahmen kaum bis gar nicht erreicht wird. In seinem 10 jährigen Bestehen ist es deshalb zu einem der grössten und erfolgreichsten Bewegungsprogramme für Kinder und Jugendliche in der Schweiz geworden.

Robert Schmuki hatte als Architekt und Stadtplaner von Zürich viele Ideen zur Nutzung öffentlicher Räume in Gemeinden und Städten – z.B. Restaurants auf Pausenplätzen, um das gesellschaftliche Leben im öffentlichen Raum zu fördern und neu zu gestalten. Die Feststellung, dass **Freiräume** nicht gebaut werden, sondern nachträglich zwischen dem Gebauten entwickelt und erobert werden, war die Grundlage für das Engagement für Kinder- und Jugendliche, die schlicht über zu wenig Begegnungs- und Bewegungsorte verfügen. Als ehemaliger Leistungssportler im Fussball und Basketball und Experte/Trainer für J&S lag **Sport als Hilfsmittel** nahe. Als die Idee der offenen Turnhallen 1999 für die Schweiz zum ersten Mal angedacht wurde, wurde sie als nicht machbar verworfen. Das erste Projekt wurde als zufälligen Erfolg abgetan. Letztlich haben aber gezielte und ausdauernde Aufbauarbeit, ein hoher Anspruch an die Qualität und eine transparente Kommunikation in knapp **10 Jahren** dazu geführt, dass Tausenden von Jugendlichen in bald 100 Gemeinden eine kostenlose, suchtmittelfreie Alternative zum Herumhängen auf der Strasse offen steht – und eine Grenze für den Aufbau weiterer Projektstandorte ist im Moment nicht absehbar.

www.midnightschweiz.ch



Swiss Social Entrepreneur 2009 · Finalist

axisBildung

axisBildung schafft und gestaltet im Unternehmen Lebens- und Lernfelder; impulsiert, begleitet und fördert den Lernprozess junger Menschen und ermöglicht ihnen damit einen nachhaltigen Zugang zu Bildung und zur Arbeitswelt. axisBildung stellt rund **130 Jugendlichen** auf der Basis eines Lehrbetriebsverbunds eine breite **berufsbildungsorientierte Angebotspalette** bereit. Die niederschweligen Ausbildungsplätze werden sowohl im geschützten Rahmen als auch in Betrieben der freien Wirtschaft wie Gastronomie,



Patrick Honauer

Hotellerie, Handwerk, Weinbau, ganzheitliche Landwirtschaft, Hausdienst, Administration und Detailhandel angeboten. Die Lernenden werden individuell und nach sozial- und berufspädagogischem Ansatz betreut. Die Zuweisung erfolgt über Jugendanwaltschaften, Vormundschaftsbehörden, Fachstellen der ambulanten Jugend- und Sozialhilfe oder im Rahmen erstmaliger beruflicher Massnahmen über Zweigstellen der Invalidenversicherung.

Zielgruppe für die Ausbildungsangebote sind **schwer vermittelbare Jugendliche und junge Erwachsene** beiderlei Geschlechts, die häufig auffallen durch schwere Adoleszenzkrise mit den unterschiedlichsten Symptomen wie Leistungs- und Lernbeeinträchtigung, Delinquenz, Suchtgefährdung, Verwahrlosung, psychische Labilität, Depressionen und/oder Angstzustände

(keine abschliessende Aufzählung). Die Jugendlichen interessieren sich für eine Lehre bzw. suchen einen Ausbildungsplatz in den angebotenen Bereichen.

axisBildung gestaltet die **Ausbildung in drei Phasen**: In Phase I arbeiten die Jugendlichen im geschützten Rahmen in einem der 11 Verbundbetriebe von axisBildung und besuchen die interne Schule. Sie bereiten sich schrittweise auf die Anforderungen der regulären Berufswelt vor. In Phase II erfolgt der Übertritt in die öffentliche Berufsschule, bei Bedarf mit Stützunterricht und Aufgabenhilfe von axisBildung. In Phase III schliesslich wird die Arbeit in einem Verbundbetrieb der **freien Wirtschaft** geleistet, wobei die Verantwortung (und der Lehrvertrag) bei axisBildung verbleibt. Die Resultate lassen sich sehen – viele der Lernenden schliessen ihre Ausbildung **mit guten Noten** ab und von den 28 Jugendlichen mit Lehrabschluss im letzten Jahr haben 26 eine **Anstellung in der freien Wirtschaft** gefunden. Auch beim Start ins Berufsleben nach der Lehre ist axisBildung behilflich, jedoch nur, wenn das vom Jugendlichen gewünscht wird.

Patrick Honauer hat sich mit 27 Jahren als Unternehmer selbständig gemacht, mit dem Impuls neue Formen von sozialem und ökologischem Wirtschaften zu initiieren und zu erproben. Als Koch und Geschäftsführer des Restaurants **Neuhof in Bachs** startete er 1998 ein Berufsintegrationsprojekt, das sich in der Folge in Richtung Berufsbildung mit sozialpädagogisch betreutem Ausbildungsangebot entwickelte. Als Leitidee verfolgt er, den Menschen in den Mittelpunkt des Wirtschaftens zu stellen, woraus **diverse Firmen**, das Gründerseminar RUS sowie das Agogeum für die agogische Fortbildung aller Mitarbeitenden entstanden sind.

www.axisbildung.ch / www.rundumkultur.ch



Swiss Social Entrepreneur 2009 · Finalist



Seit 1992 setzt sich ESPOIR für das **Wohl und die Rechte von benachteiligten Kindern** im Kanton Zürich und Umgebung ein. In unserer Nähe leben Kinder, die Opfer sind von Vernachlässigung, Gewalt und Missbrauch. Sie erleiden tiefe seelische Verletzungen und sind deshalb stark gefährdet zu Menschen mit schwerwiegenden Defiziten heranzuwachsen. Die Eltern dieser Kinder sind durch ihre eigene Lebensgeschichte meist schwer belastet und sind nicht in der Lage, sich für das Wohl ihrer Kinder genügend einzusetzen und gefährden es dementsprechend.



Helen von Arx

ESPOIR bietet in solchen Fällen eine breite Palette von Unterstützungsangeboten an und organisiert alle notwendigen Schritte. Im Jahr 2008 kam diese Hilfe **430 Kindern** zugute. Mit den ESPOIR-Fachleuten und in Zusammenarbeit mit externen Fachleuten werden sorgfältig die nötigen **Schutzmassnahmen und Hilfestellungen** aufgebaut. Die langjährige Erfahrung macht ESPOIR zum Spezialisten bei Familien mit mehrfachen, schwerwiegenden Belastungen. Hilfe wird gezielt auf das gefährdete Kind und die betroffene Familie bezogen geleistet, unter Ausnutzung der Ressourcen in der Familie und dem nahen Umfeld. ESPOIR hat in diesem Bereich ganz **neue Wege**

eingeschlagen, hat nahe an der Basis Lösungen erarbeitet, immer mit dem Gedanken, rasch handlungsfähig, flexibel und unbürokratisch einem Kind in Not beizustehen.

Die von ESPOIR entwickelte Arbeitsweise erfüllt höchste Qualität und ist äusserst **effizient**, sowohl menschlich als auch volkswirtschaftlich. Andere Massnahmen, wie auch das Unterlassen der Hilfestellungen erweisen sich als viel kostspieliger. Kinder brauchen Sicherheit und Geborgenheit. Sie haben ein Anrecht auf ein Zuhause, auf Liebe, Respekt und individuelle Förderung. Sie sollen Eltern vertrauen können, sich entfalten, sich sicher fühlen und unbeschwert **einfach Kind sein dürfen**.

Helen von Arx hat als Projektleiterin eines Mutter-Kind-Projekts der Hilferuf der aidskranken verwaisten Stefanie erreicht. Diese Begegnung und die Unmöglichkeit dem Kind institutionell eine Lösung anbieten zu können haben schliesslich zur Konzeption von ESPOIR als Aids- und Pflegeplatzprojekt geführt. Als das Projekt Sparmassnahmen der Stadt Zürich zum Opfer zu fallen drohte, führte Helen von Arx ESPOIR 1992 kantonsweit privat als Verein weiter und entwickelte das Modell in der Folge stets weiter. Erstmals wurden **Pflegefamilien professionell begleitet** und institutionell betreut. Familienbegleitung vor Ort wurde erprobt und etabliert. Die Konfrontation mit anderen Notsituationen von stark belasteten Kindern wie Sucht, psychische Erkrankung, Verwahrlosung, Gewalt und andere Missbräuche der Eltern führte zu einer laufenden Entwicklung und Spezialisierung der Hilfestellungen von ESPOIR. Das Ziel von Helen von Arx ist stets, hinzuschauen, Tabus anzugehen und prozesshaft voranzuschreiten, um das Leid der Kinder zu lindern.

www.vereinespoir.ch



Swiss Social Entrepreneur 2009 · Finalist



Der Gump- & Drahtesel (g&d) integriert seit 1993 als buntes und soziales Unternehmen erfolgreich Menschen in den Arbeitsmarkt. Er bietet Dienstleistungen in den Bereichen **Arbeit, Bildung und Coaching** an. Er entwickelt dafür neue Produkte, Projekte und Programme, die den aktuellen Bedürfnissen der Menschen ohne Arbeit, der für sie zuständigen Behörden und des potentiellen Arbeitsmarkts gerecht werden.



Paolo Richter

g&d produziert mit Hilfe **erwerbsloser Teilnehmender** ökologisch sinn- und wertvolle Produkte, die am Markt bestehen können. Genauso wie die Menschen, die sie anfertigen, im Arbeitsmarkt bestehen wollen. g&d ist in drei Hauptgeschäftsfeldern tätig: In der **Velowerkstatt** werden ausrangierte Fahrräder aus allen Regionen der Schweiz zu einem kleineren Teil für den Verkauf in der Schweiz repariert – der Erlös fliesst mehrheitlich in den stiftungseigenen Fonds für Entwicklungszusammenarbeit «Velos für Afrika». Zum grössten Teil werden die gesammelten und gespendeten Fahrräder direkt für Recycling-Partner vornehmlich in Afrika aufbereitet und verschifft. In der **Holzwerkstatt** werden ausgediente Spielzeuge inklusive antiker Trouvailles geflickt und renoviert oder aus wiederverwertetem Rohmaterial neu gebaut. Im **Verkaufsladen Pico Bollo**

bewirtschaften und verkaufen Teilnehmende von g&d ein vielfältiges und ökologisch sinnvolles Sortiment aus eigenen Produkten und solchen anderer sozialer Werkstätten.

Der Gump- & Drahtesel bietet jährlich rund **750 Menschen** ohne Erwerbsarbeit in der Schweiz in einem auf 3 bis 12 Monate befristeten Einsatz berufliche Qualifizierung und Integration durch niederschwellige Arbeit, Bildung und Coaching. 30 bis 50% der Teilnehmenden finden im Anschluss an die Arbeit bei g&d direkt eine Stelle, insgesamt **70%** haben eine **Anschlusslösung**. Gleichzeitig entstehen im Süden dank «Velos für Afrika» und den pro Jahr rund **7'000 gelieferten Schweizer Recycling-Velos** neue Arbeitsplätze im Bereich Velomontage, Veloreparatur und Velovertrieb. Aus Veloschrott im Norden werden nachhaltige Start-ups im Süden. Zudem fördern und sichern die Schweizer Drahtesel in Afrika als berufliches und privates Transportmittel die erdlunabhängige und CO2-freie Mobilität und sorgen für Einkommen.

Paolo Richter hat als diplomierter Sozialarbeiter und passionierter Sammler von ausgedienten Velos seine persönliche Leidenschaft zu einem der grössten und angesehensten Arbeitsintegrationsprojekte im Raum Bern gemacht. Besonders beeindruckt die **grenzübergreifende Nachhaltigkeit** der Initiative: Neben der Schaffung zahlreicher Arbeitsplätze in der Schweiz und in Afrika ermöglicht das Velorecycling umweltfreundliche und kostengünstige Mobilität. Die Organisation entwickelt sich zudem stets weiter, sei es über neue Angebote im Bereich Bildung und Coaching, oder über neue Produkte (aktuell wird an Prototypen für Voiturettes, dreirädrige Transportmittel mit Handbetrieb für behinderte Menschen im Süden, gearbeitet).

www.gump-drahtesel.ch / www.velosfuerafrika.ch